

Boese-Schlösser, Vanessa

Article

Die Wellen reiten: Spitzenforschung zu Demokratisierung und Autokratisierung am WZB - ERC Starting Grant

WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Boese-Schlösser, Vanessa (2025) : Die Wellen reiten: Spitzenforschung zu Demokratisierung und Autokratisierung am WZB - ERC Starting Grant, WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung, ISSN 2943-6613, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, Iss. 189 (3/25), pp. 58-59,
<https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2025/f-27193.pdf>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/337122>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Die Wellen reiten

Spitzenforschung zu Demokratisierung und Autokratisierung am WZB

Glückwunsch und ein paar Fragen an Vanessa Boese-Schlosser

Mit 1,5 Millionen Euro über fünf Jahre hinweg forschen – der Starting Grant des European Research Council ist das am höchsten dotierte Einzelstipendium für Nachwuchsforschende in Europa. Entsprechend groß ist der Jubel, dass Vanessa Boese-Schlosser dieses Stipendium erhalten hat. Es belohnt und es ermöglicht Spitzenforschung. Gabriele Kammerer hat die ausgezeichnete Wissenschaftlerin nach ihren Plänen gefragt.

Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie persönlich – und für das WZB?

Vanessa Boese-Schlosser: Es ist eine große Ehre für mich und eine Bestätigung, dass meine Forschungsideen als innovativ und zugleich als realisierbar eingeschätzt werden. Aber auch für das WZB ist dieser Erfolg ein starkes Signal: Hier findet Spitzenforschung zu international relevanten Themen statt.

Wie erleben Sie die Bedingungen am WZB?

Vanessa Boese-Schlosser: Ich habe rund anderthalb Jahre an dem Antrag gearbeitet. Das WZB bietet nicht nur hervorragende Infrastruktur und ein inspirierendes wissenschaftliches Umfeld, sondern auch eine gelebte Kultur der Nachwuchsförderung: Weiterbildungen, die Unterstützung der Drittmittelstelle und der Personalentwicklung, aber auch fachlicher Austausch. Besonders wertvoll war für mich, dass ich meine Projektidee immer wieder mit Expert*innen aus ganz verschiedenen Disziplinen besprechen konnte. Mentor*innen nehmen sich hier wirklich Zeit, Kolleg*innen denken konstruktiv-kritisch mit.

Worum geht es in Ihrem Projekt „WAVES of Regime Transformation“?

Vanessa Boese-Schlosser: Es gab immer wieder Phasen, in denen sich demokratische oder autoritäre Regierungsformen in vielen Ländern gleichzeitig ausbreiten. Ich möchte verstehen, wann und warum diese Wellen entstehen, welche globalen, regionalen und nationalen Faktoren sie antreiben und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Eine zentrale Idee meines Projekts ist, dass „Demokratie“ kein statischer Begriff ist, sondern sich im Laufe der Zeit verändert. „WAVES“ ist eine weltweite, vergleichende Analyse vom Jahr 1900 bis heute, und in diesem Zeitraum hat sich das Verständnis von Demokratie erheblich gewandelt.

Können Sie dafür ein Beispiel nennen?

Vanessa Boese-Schlosser: Die USA galten lange Zeit als Demokratie, obwohl bis zum Voting Rights Act von 1965 diskriminierende Praktiken viele Bürger*innen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft systematisch vom Wahlrecht ausschlossen. Eine Regierung, die eine ethnische Gruppe vom Wählen ausschließt, würde heute niemals als demokratisch gelten. Demokratie ist ein sich wandelndes Konzept: Neue Themen, aktuell zum Beispiel die Rechte von LGBTQ+-Personen, gewinnen an Bedeutung und werden schließlich Teil eines allgemein akzeptierten demokratischen „Zeitgeists“.

„Zeitgeist“ – das klingt eher philosophisch.
Was meinen Sie damit und wie messen Sie das wissenschaftlich?

Vanessa Boese-Schlösser: In meinem Projekt verstehe ich unter „Zeitgeist“ das jeweils vorherrschende Verständnis davon, was Demokratie bedeutet. Demokratie bedeutet eben nicht für alle Menschen und zu allen Zeiten das gleiche. Um diese Veränderungen sichtbar zu machen, analysieren wir Tausende von Parlamentsreden aus vielen Ländern und Jahrzehnten. Wir untersuchen, welche Themen mit Demokratie verknüpft werden und wie sich Begriffe und Argumente im Lauf der Zeit verschieben. So können wir erstmals nachvollziehen, wie sich der Demokratiebegriff in der Geschichte gewandelt hat und welchen Einfluss dieser Wandel auf die Entstehung und Entwicklung von Wellen der Demokratisierung und Autokratisierung hat.

Das Thema klingt allerdings höchst relevant ...

Vanessa Boese-Schlösser: Wir erleben aktuell weltweit eine Welle der Autokratisierung. Demokratien geraten unter Druck – oft nicht durch einen plötzlichen Putsch, sondern Schritt für Schritt: Unabhängige Institutionen werden geschwächt, Medienfreiheit und Persönlichkeitsrechte eingeschränkt, Wahlen subtil manipuliert. Das ist kein neues Phänomen, aber die aktuelle Welle ist aus mehreren Gründen besonders gefährlich. Erstens sind heute mehr Länder denn je von Autokratisierung betroffen: Seit 1990 haben rund 20 Prozent aller Staaten einen solchen Prozess durchlaufen oder sie befinden sich noch mittendrin. Zweitens zählen dazu erstmals auch wirtschaftlich und ideologisch einflussreiche Länder wie die USA, die lange Zeit als gefestigte Demokratien galten. Drittens beobachten wir, dass immer mehr Staaten in einen Mittelbereich zwischen Demokratie und Autokratie abrutschen. Solche hybriden Regime sind deutlich anfälliger für Gewalt und bewaffnete Konflikte als gefestigte Demokratien. Und viertens birgt die aktuelle Autokratisierungswelle die Gefahr, unsere Möglichkeiten für evidenzbasierte Forschung massiv einzuschränken: In Autokratien werden offizielle Statistiken nachweislich häufiger manipuliert. Je mehr Staaten diesen Weg einschlagen, desto schwieriger wird es, auf verlässlicher Datengrundlage zu forschen und darauf basierend

Vanessa Boese-Schlösser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Transformationen der Demokratie am WZB. vanessa.boese@wzb.eu

Foto: © WZB/Kathrin Kliss, alle Rechte vorbehalten.

politische Lösungen zu entwickeln. Gerade deshalb ist es so wichtig, die Mechanismen hinter diesen Entwicklungen zu verstehen. Nur wenn wir wissen, welche Muster sich wiederholen und welche Faktoren sie antreiben, können wir rechtzeitig gegensteuern.

Können Sie ein Beispiel geben, wie Ihre Forschung in der Praxis helfen könnte?

Vanessa Boese-Schlösser: Wenn wir wissen, welche Faktoren den Kipppunkt von Demokratisierungs- und Autokratisierungswellen auslösen, können wir gezielt präventive Maßnahmen entwickeln, zum Beispiel Unterstützung für freie Medien, Schutz der Zivilgesellschaft oder internationale Kooperationen. Auch die Frage, ob die aktuelle Autokratisierungswelle ihren Höhepunkt bereits überschritten hat oder sich weiter verstärkt, ist politisch hoch relevant.

Und wer ist die Person hinter dem Projekt?

Vanessa Boese-Schlösser: Ich bin politische Ökonomin mit Schwerpunkt auf Demokratiemessung und Regimetransformationen. Vor meiner Zeit am WZB habe ich am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München und am V-Dem-Institut an der Universität Göteborg gearbeitet, das die weltweit umfassendste Demokratie-Datenbank betreibt. Meine Motivation ist klar: Demokratie ist kein Selbstläufer. Mit meiner Forschung möchte ich dazu beitragen, zu verstehen, wie wir sie erhalten können. ●